

Neue Zürcher Zeitung; 28. Oktober 2011; 252 21

Zürich und Region (zh)

Untreue sichern den Erfolg

Martin Bäumle (glp.) erhält in der Nationalratswahl am meisten Panaschierstimmen

Vier Tage nach den Wahlen in den Nationalrat hat das statistische Amt Zahlen zu den Panaschierstimmen veröffentlicht. Auf fremden Listen am meisten genannt wurde danach Martin Bäumle (glp.), vom Kumulieren profitierte Natalie Rickli (svp.).

Reto Scherrer

Sie ist ein Geschenk für alle Freunde von Zahlenbeigen: die Panaschierstatistik zu den Nationalratswahlen im Kanton Zürich. Das hiesige statistische Amt hat dazu am Donnerstag – nur vier Tage nach dem Wahlgang – eine Tabelle mit über 31 000 Zahlen veröffentlicht. Diese zeigen zum Beispiel, dass GLP-Nationalrat Martin Bäumle von den Wählern am meisten auf Listen anderer Parteien ergänzt wurde, wofür natürlich ein Kandidat der jeweiligen Partei gestrichen werden musste.

SP entscheidend bei GP

In den vorderen Rängen der Panaschierstatistik gut vertreten sind Politiker aus dem rot-grünen Lager. So erhielt auch Marlise Bänziger (gp.) knapp 20 000 Stimmen auf Listen anderer Parteien (zum grössten Teil der SP). Sie schaffte die Wiederwahl aber dennoch nicht, weil die drei schliesslich vor ihr placierten Parteikollegen vor allem bei der SP noch mehr punkteten. Bastien Girod (gp.) holte zudem gar bei den SVP-Wählern beinahe 1000 Stimmen.

Auf Listen der SVP war ein profilierter Kandidat der SP sogar über 2000-mal zu finden: Daniel Jositsch. Er erhielt aber auch von nicht ganz treuen Wählern anderer Parteien wie GP und vor allem GLP viel Unterstützung.

In der Mehrheit profitierten aber die auf Listenplatz 1 gesetzten Kandidaten von Panaschierstimmen. So erhielt etwa Niklaus Scherr (al.) 11 332 Fremdstimmen – vor allem auf Listen der SP und der GP. Auch die Spitzenkandidaten von Kleinst- oder Spassparteien – wie parteifrei.ch, Piratenpartei oder Anti-Powerpoint-Partei – wurden eher grosszügig panaschiert.

Ein Kopf-an-Kopf-Rennen lieferten sich am Wahlabend bei der CVP die beiden Bisherigen **Barbara Schmid-Federer** und Urs Hany um den zweiten Sitz der Partei; den ersten Sitz im Parlament hatte sich Kathy Riklin einzig dank vielen Fremdstimmen primär von GLP und SP relativ problemlos gesichert. Würden nur die CVP-Listen gezählt, betrüge der Vorsprung auf **Schmid-Federer** nur gerade 70 Stimmen. Hany und **Schmid-Federer** lieferten sich dagegen auf allen Listen einen knappen Zweikampf. Ersterer war auf FDP-, SVP- und BDP-Listen öfter panaschiert, Letztere bei SP, GP und GLP. Entscheidend war damit im Duell, dass **Schmid-Federer** auf der CVP-Liste öfter kumuliert und weniger gestrichen worden war.

Rickli reihum erfolgreich

Aufseiten der SVP profitierte vor allem Natalie Rickli davon, dass Wähler einen Kandidaten gestrichen und dafür ihren Namen notiert hatten. Ihr gelang mit Hilfe dieser Stimmen der Sprung vom 7. Listenplatz ganz an die Spitze. So war Rickli bei den Wählern aller grossen Parteien erfolgreicher als der auf dem 1. Platz antretende Kandidat, Christoph Blocher. Besonders deutlich sichtbar wurde diese Differenz bei den Zahlen zu den Wählenden der BDP.

Am wenigsten Panaschierstimmen der 802 Kandidaten erhielten Politiker auf der Liste der SD. Einer von ihnen erhielt gerade einmal 1 Fremdstimme – auf einer Liste der GLP.